

GOTT STELLT FRAGEN

Wir haben viele Fragen.

In unseren Gebeten stellen wir unserem GOTT oft Fragen: „HERR, warum?“ „Wie lange?“ Vielleicht auch: „Was soll ich denn jetzt machen?“ oder „Wen kann ich jetzt um Hilfe bitten?“ Viele Fragen!

Aber auch der HERR stellt Fragen.

In diesem Heftchen finden wir einige dieser Fragen. Lasst uns einmal ganz still werden und IHN fragen: „Gelten diese Fragen mir?“

Jede einzelne Frage fordert eine Antwort.

1. „Wo bist du?“

Die erste Frage GOTTES an einen Menschen galt dem ersten von allen: Adam.

Wir lesen sie in 1. Mose 3, 9:

*Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm:
Wo bist du?*

Adam hatte das Gebot des HERRN übertreten. Jetzt versteckten er und seine Frau sich im Garten. Gewiss kannte der Allwissende den Busch, hinter dem beide hockten. Die Frage zielte tiefer:

Wo war Adam? Getrennt von der Gemeinschaft mit GOTT musste er von da an „im Schweiß seines Angesichts sein Brot essen“. Äußerlich war er noch im Garten, innerlich lebte er schon im Machtbereich des Todes.

„Adam, wo bist du?“

Gibt es für Adam einen Weg zurück?

Gibt es für die Adamskinder um uns her einen Weg zurück in die Gemeinschaft GOTTES?

Ja, es gibt einen solchen Weg! Der HERR JESUS sagt einmal:

*„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.
Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich“
(Johannes 14,6).*

2. „Woher kommst du?“

1.Mose 16,8

Hagar war auf der Flucht vor ihrer Herrin. Der Engel des HERRN fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste. Er fragte: „*Hagar, Magd der Sarai, woher kommst du?*“ Dann sandte er sie zurück zu ihrer Herrin. Bevor sie ging, segnete er sie.

„Woher kommst du?“ Ja, woher komme ich? Wenn ich diese Frage höre, fällt mir der Anfang von Epheser 2 ein: „*Auch euch, die ihr tot wart in euren Vergehungen und Sünden, in welchen ihr einst wandeltet nach dem Zeitlauf dieser Welt, nach dem Fürsten der Gewalt der Luft, des Geistes, der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams; unter welchen auch wir einst alle unseren Verkehr hatten in den Lüsten unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren, wie auch die übrigen. GOTT aber, der reich ist an Barmherzigkeit, wegen seiner vielen Liebe, womit er uns geliebt hat, als auch wir in den Vergehungen tot waren, hat uns mit dem CHRISTUS lebendig gemacht, durch Gnade seid ihr errettet*“ (Eph. 2,1-5).

Ich komme aus der Gottesferne, aus dem Dunkel und den gegenwärtigen und zukünftigen Folgen meiner vielen Sünden, in GOTTES Gegenwart.

3. „Wohin gehst du?“

1.Mose 16,8

Das war die andere Frage an Hagar: „*Wohin gehst du?*“ Ihre Antwort hieß: „*Hinweg!*“

„Hinweg“ ist eine Richtung, aber kein Ziel. Hagar war auf einem Weg ohne Ziel. Sie wollte nur „weg“. Sie war auf einem Weg, den viele mit ihr gehen: Adam, Kain, Judas und viele, viele unserer Zeitgenossen. Sie sind auf dem Weg, weg von GOTT.

Der HERR ruft zur Umkehr auf.

*„Kehret um, kehret um von euren bösen Wegen!
Denn warum wollt ihr sterben, Haus Israel?“
(Hesekiel 33,11b)*

ER ruft auch heute zur Umkehr auf. ER ruft und gibt die Möglichkeit umzukehren, und ER zeigt den Weg, der in Seine Gemeinschaft führt: JESUS.

Wir Kinder des lebendigen GOTTES haben eine wunderbare Antwort auf die Frage. Der HERR JESUS hat gesagt: „*In meines VATERS Haus sind viele Wohnungen.*“

Eine davon ist für mich. Dahin „gehe“ ich.

4. „Wo ist dein Bruder?“

1. Mose 4,9

Das ist eine der ältesten Fragen der Bibel, aber sie ist heute ebenso aktuell wie sie es zu Kains Zeiten war.

Unser GOTT fragt uns nach unserem Bruder. Wo ist er? Er fragt nicht nur nach unserem Lieblingsbruder. Seine Frage zielt auch auf den schwachen, den komplizierten, den kranken Bruder.

Wo sind sie alle, die Brüder und Schwestern, die früher einmal mit uns Gemeinschaft hatten, an unseren Versammlungen teilnahmen, mit uns zusammen Brot und Kelch genossen haben? Wenn sie noch alle da wären, würde der Platz wohl nicht ausreichen. Wo sind sie?

Es wird viel darüber geredet und geschrieben, dass wir mehr missionieren sollten. Das ist gewiss angebracht. Unsere vordringlichste Aufgabe aber ist, uns um die Geschwister zu kümmern, *einer des anderen Lasten zu tragen, einander anzunehmen wie CHRISTUS uns angenommen hat, einer den anderen höher zu achten als sich selbst.*

Das Gebot der Liebe gilt zunächst intern: „... dass ihr euch untereinander liebt!“ Sie alle gehören dazu. Alle, die der HERR „angenommen“ hat, sind Glieder Seines Leibes, die „Pflegeleichten“ und die

Schwierigen. Für sie alle hat ER Sein Blut vergossen. Sie alle gehören zu der einen Ekklesia, der einen Gemeinde. Der HERR fragt uns nach ihnen. Womit wollen wir uns herausreden, wenn wir nicht einmal wissen, wo sie sind, wo und wie sie wohnen, leben, was sie denken, glauben, wünschen. „*Wo ist dein Bruder?*“

Josef wurde von seinem Vater gesandt, um nach seinen Brüdern zu sehen. Er sagte: „Ich suche meine Brüder.“ Wollen wir es machen wie Josef?



Josef gibt sich seinen Brüdern zu erkennen (1.Mose 45).
Nach Schnorr von Carolsfeld

5. „Was sucht ihr?“

Johannes 1,38

Zwei Männer liefen hinter dem HERRN her. Der wandte sich um „*und spricht zu ihnen: Was sucht ihr?*“ Jeder Mensch ist irgendwie auf der Suche: Liebe, Ehre, Anerkennung, Glück, Weisheit.

Hier geht es um Menschen, die sich aufmachen, um dem HERRN JESUS nachzufolgen. Was suchen sie bei IHM? Was werden sie finden?

In der Nachfolge gibt es viel Schönes. Wunderbare Erlebnisse und Erfahrungen werden sie bei ihrem Meister genießen. Aber sie werden auch mit IHM leiden, mit IHM verachtet, verspottet, vielleicht wie viele Seiner Nachfolger getötet werden.

Was suchen wir?

Einmal hatten sich viele Seiner Jünger aus dem weiteren Kreis der Nachfolger über den HERRN geärgert und waren weggegangen. Da fragte der HERR die Zwölf: „*Wollt ihr auch weggehen?*“, worauf Petrus IHM antwortete: „*Herr, zu wem werden wir weggehen? Du hast Worte ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Gesalbte bist, der SOHN des lebendigen GOTTES*“ (Johannes 6,68-69 Jantzen).

Was suchen wir? Wir suchen die Gemeinschaft mit JESUS.

6. „Wer, sagt ihr, dass ich sei?“

Matthäus 16,15

„Wer ist JESUS für mich?“ Diese Frage wird besonders dann dringlich, wenn ich in Not und Anfechtungen bin. Markus 4,35-41 erzählt uns von einer Fahrt über den See Genezareth, bei der es später sehr stürmisch zugehen sollte. Zunächst heißt es aber: „Sie nahmen IHN im Boot mit, wie ER war“. Sie nahmen IHN mit als ihren Heiland, als den Herrn über Wind und Meer, als den, der die Wunder GOTTES wirkt. Und trotzdem bekamen sie große Angst. Der HERR JESUS war in dieser Situation derselbe, der ER einige Stunden vorher gewesen war, als ER viele Menschen heilte und die anwesenden unreinen Geister schriegen: „Du bist GOTTES Sohn!“ *Sie nahmen IHN mit, wie ER war* – wie ER wirklich war. Aber im Augenblick der Not hatten sie vergessen, mit wem sie es zu tun hatten, wer ihr Meister war. Wer war ER jetzt *für sie*? Jemand, der in der Stunde der Gefahr schläft, ohne sich um seine Leute zu kümmern.

Wer war ER in Wirklichkeit? „*ER ist das Ebenbild des unsichtbaren GOTTES, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. Alles ist durch IHN und für IHN und zu IHM hin geschaffen*“ (Kolosser 1,15 und 16). Der HERR JESUS fragt: „Wer bin ICH für dich?“

7. „Was weinst du?“

Johannes 20,15

Diese Frage des HERRN JESUS galt der treuen Maria aus Magdala.

Johannes 20,15a: Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du?

Es waren die schlimmsten Tage im Leben dieser Frau. Sie war dem HERRN nachgefolgt. Sie kannte IHN und sie liebte IHN. Hatte ER sie nicht aus der Dunkelheit dämonischer Besessenheit befreit? JESUS war ihr Ein und Alles – aber jetzt war ER tot. Maria war gekommen, um, zusammen mit einigen Freundinnen, die letzte Salbung des Gekreuzigten vorzunehmen. Aber die Frauen fanden IHN nicht. Die Freundinnen gingen, Maria blieb allein. Da stand ein Mann neben ihr. ER fragte: „*Was weinst du?*“ und weiter: „*Wen suchst du?*“ Sie hielt den Auferstandenen für den Gärtner. In ihrer Not erkundigte sie sich: „*Wenn du ihn weggetragen hast – wohin?*“ Und ER sagte nur ein Wort, und sie erkannte IHN: „*Maria!*“

Wen suchst du? Suchst du den, den Maria suchte?
„*Wer sucht, wird finden.*“

8. „Hast du mich lieb?“

Johannes 21,15 ff.

Petrus hatte seinen HERRN verleugnet. Nie hätte er **das** von sich gedacht. Hatte der HERR JESUS ihn nicht bei seiner Berufung vor etwas mehr als drei Jahren „Kephas“ genannt und damit seinen Beinamen „Petrus“ bestätigt? „Kephas“ ist die aramäische Übersetzung von „Petrus“, und beides bedeutet „Fels“ oder „Stein“. Nachdem dieser Jünger durch den GEIST GOTTES ein herrliches Bekenntnis abgelegt hatte, sprach der HERR: *„Und ich sage dir: Du bist Petrus.“* Der Beiname wurde zu einem Ehrennamen: „Petrus“. Und so sah sich der Jünger des HERRN auch. „Nein“, hatte er gesagt, „wenn sich auch alle ärgern werden, ich aber nicht.“

Und dann war es geschehen.

„Und wiederum leugnete er mit einem Eide: Ich kenne den Menschen nicht!“ (Matthäus 26,72).

Nachdem der HERR auferstanden war, begegnete ER Seinem gedemütigten Freund. ER redete ihn nicht mit seinem Ehrennamen an.

„Simon, Sohn des Jona, hast du mich lieb?“

Der HERR fragte nicht nach irgendwelchen Felsqualitäten. Er brachte nicht alte, längst vergebene

Sünden in Erinnerung. ER wollte nur das eine wissen: „*Hast du mich lieb?*“

Der HERR fragt auch uns danach, ob wir IHN lieb haben. Petrus antwortete: „HERR, du weißt alles; du erkennst, dass ich dich lieb habe“. Er war traurig, beschämt und wagte nicht, einfach „ja“ zu sagen, aber der HERR kannte das Herz Seines Jüngers, und darum vertraute ER dem Petrus Seine Schafe an.

Wenn ich den HERRN lieb habe, vertraut ER auch mir etwas an.



„... und alsbald krächte der Hahn“ nach Rudolf Schäfer

9. „Was willst du, dass ich dir tun soll?“

Markus 10,51

Bartimäus, der Blinde, saß an der Straße nach Jericho. Er bettelte. Da kam der HERR JESUS und ließ ihn zu Sich rufen. ER fragt: „*Was willst du, dass ich dir tun soll?*“ Der HERR stellt immer wieder einmal eine solche Frage:

2. Könige 4,2: „Was soll ich für dich tun?“

Markus 10,36: „Was wollt ihr, dass ich euch tun soll?“

Johannes 5,6: „Willst du gesund werden?“

Auch wir hören diese Frage: „Willst du, willst du wirklich? Könnte es vielleicht so sein, dass Selbstmitleid und Bequemlichkeit stärker sind als der Wunsch nach Veränderung der Situation? Der Blinde bettelte und man gab ihm; der Kranke am Teich Betesda wurde einigermaßen ausreichend versorgt und bekam viel Mitleid. Sollten sie das aufgeben, um in die Ungewissheit eines neuen Lebens einzutreten? Wollten sie wirklich? Will ich wirklich?

Bartimäus wusste, was er wollte: „*Der Blinde aber sprach zu ihm: Rabbuni, dass ich sehend werde.*“

Wir beten um „ein neues Wirken des HERRN“ und nennen das „Erweckung“. Wollen wir wirklich „Erweckung“, sind wir bereit, den „Preis“ zu bezahlen: die Konsequenzen, die auf uns zukommen? Wollen wir?

Vielleicht verstehen wir so auch das Wort des HERRN in *Johannes 15,7* etwas besser: „*Wenn ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen*“.



Wollen wir? – nach Rudolf Schäfer

10. „Sage mir, was hast du im Hause?“

2. Könige 4,2

Diese Aufforderung ergeht durch den Propheten Elisa an eine Witwe, die in allergrößter Not war. Diese Frau war zu dem Propheten gegangen und schrie um Hilfe. Der Schuldherr war gekommen und wollte ihre beiden Söhne nehmen, weil sie nicht zahlen konnte. Und sie hatte nichts.

Der Prophet hätte ihr ja einfach das notwendige Geld geben können. Aber GOTT wollte der Frau in viel tieferer Weise helfen. ER wollte nicht nur vorübergehend eine bestimmte Not beheben, ER wollte ihr Herz erreichen. „*Was hast du im Hause?*“ „Sage mir, sprich es aus!“ Diese Frau war glücklich dran: „*Deine Magd hat nichts als einen Krug Öl*“. Wir wissen, dass Öl in der Bibel auch ein Symbol für den HEILIGEN GEIST ist. Glückliche Frau!

Wenn der HERR mir diese Frage stellt, dann mag eine aufrichtige Antwort ganz anders ausfallen. Was habe ich in meinem Haus? Womit umgebe ich mich? Ist etwas in meinem Herzenshaus, was dem HERRN nicht gefällt? Muss ich bekennen, dass sich darin ungute Gedanken, Neid, Eifersucht ... befinden?

Der HERR stellt diese Frage nicht, um uns anzuklagen. ER will in unserem „Haus“ Seine Wunder tun, wie ER sie auch im Haus der armen Witwe getan hat. Darum muss das Haus rein sein.



„HERR, reinige mein Haus von allem, was Dich hindert,
mich in Deinem großen Werk einzusetzen!“

Der „verlorene Sohn“ kommt zu seinem VATER
- nach Rudolf Schäfer

11. „Warum seid ihr so furchtsam?“

Matthäus 8,26

Diese Frage stellte der HERR JESUS Seinen Jüngern, als sie auf dem See Genezareth in einen gewaltigen Sturm gerieten. Sie fingen an zu schreien:

„*HERR, rette uns, wir gehen unter!*“

„*Warum seid ihr so furchtsam?*“

Der HERR JESUS ist doch bei ihnen!

Der HERR JESUS ist doch bei uns!

12. „Kleingläubiger, warum zweifeltest du?“

Matthäus 14,31

Der Apostel Petrus hatte etwas gewagt: Er war ausgestiegen aus dem Schiff, das mitten auf dem See von den Wellen hart bedrängt wurde.

Der HERR hatte geboten: „Komm!“, und jetzt kam er. Und er erfuhr: Das Wasser trägt, wenn der HERR das will.

Dann aber sah er den starken Wind an, und da fürchtete er sich. Petrus richtete seinen Blick weg von JESUS und hin auf die Gefahr. Damit erweist er sich in dem Moment als ein Kleingläubiger.

Aber der HERR JESUS ist da und rettet ihn.

13. „Warum lasst ihr euch nicht lieber unrecht tun?“

1. Korinther 6,7

Man könnte einwenden: „Diese Frage hat doch nicht der HERR gestellt. Sie steht im 1. Korintherbrief. Es handelt sich also um eine Frage des Apostels Paulus.“

Richtig.

Und doch haben wir zu bedenken, dass der Paulus Apostel ist. Er schreibt im Auftrag GOTTES. Nicht: „Paulus sagt“, sondern „GOTTES Wort sagt“; nicht „Paulus fragt“, sondern „der HERR fragt“ (durch die Feder des Paulus).

Es war Streit unter Brüdern ausgebrochen. Da zogen sie vor das weltliche Gericht, um ihre Rechtssache auszutragen.

Muss das sein? Müssen die Heiligen GOTTES vor Ungläubigen zeigen, dass sie uneins sind? Müssen sie ihre „schmutzige Wäsche“ in aller Öffentlichkeit waschen?

Nein, das muss nicht sein. Das darf nicht sein.

Mein Bruder hat mir unrecht getan. Ich will mein Recht! Warum? Warum will ich mein Recht? Warum überlasse ich die Angelegenheit nicht dem

Einzigem, der alles richtig beurteilt, der zudem meinen Bruder liebt, wie ER auch mich liebt?

Von dem HERRN JESUS heißt es, dass *ER gescholten, nicht widerspricht, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der recht richtet (1.Petrus 2,23).*

Und wenn du denkst, ER hätte GOTT zum Richter in Seinen Angelegenheiten angerufen, um in höchster Instanz Sein Recht zu bekommen, dann irrst du dich. ER, der Unschuldige, übergab Sich GOTT, weil ER die Sünden der Schuldigen „*an Seinem Leibe an dem Holz*“ tragen wollte. GOTT strafte IHN für die Schuld derer, die an IHM schuldig geworden sind! So stellt ER Recht und Gerechtigkeit wieder her.

So ist unser HERR JESUS!

Und diese Gesinnung soll auch in uns sein.



CHRISTUS hat Sich für uns zur Sünde machen lassen
Johannes 3, 14; 2.Korinther 5,21 — nach Rudolf Schäfer

14. „Was geht es dich an? Folge du mir nach!“

Johannes 21,22

„Was geht es dich an?“ Diese Frage sollten wir immer wieder hören,

- wenn wir uns über die Fehler anderer aufregen
- wenn wir die Lebensführung unserer Geschwister nicht begreifen können
- wenn wir mit ihrer Berufung nicht einverstanden sind
- wenn GOTTES Handeln uns nicht einleuchten will
- wenn in der Weltgeschichte vieles anders läuft als wir es gerne hätten
- wenn unser „Teil vom Kuchen“ unserer Meinung nach kleiner ist als der anderer Leute

Das soll nicht heißen, dass uns das Wohl und Wehe unserer Mitmenschen einerlei sein soll, dass uns die Ungerechtigkeit in der Welt nicht berühren sollte. Vielmehr geht es darum, dass es uns nicht gut ansteht, die Berufungen und die Wege GOTTES mit den Menschen und besonders mit Seinen Kindern zu hinterfragen.

„Was geht es dich an? Folge du mir nach!“

Manchmal ist es nicht leicht, den Fragen unseres GOTTES standzuhalten. Sie treffen uns und fordern zu Konsequenzen auf. Aber GOTT meint es gut mit uns; unser VATER weiß, was uns hindert und was uns hilft. Ich bin manchmal wie ein eigensinniges kleines Kind, das irgendetwas Wertloses festhält, heult und sich sträubt, es loszulassen, um etwas viel Besseres bekommen zu können. Die Fragen unseres GOTTES dienen dazu, dass wir in uns gehen, eine ehrliche Antwort finden und damit zu DEM gehen, der es gut mit uns meint und uns darum brauchbar machen will, um bleibende Frucht zu bringen.

Missionswerk CHRISTUS für Dich

Meierstraße 1 – 26789 Leer-Loga

Telefon 0491 7887 – E-Mail: cfid@cfidleer.de – www.cfidleer.de

Die Bibelstellen sind – wenn nicht anders angegeben – nach der unrevidierten Elberfelder Übersetzung wiedergegeben.